



Liebe Gemeinde, liebe Freunde der Christuskirche, liebe Leser,

am 12. April 2014 durften wir das Richtfest unseres neuen Gemeindehauses und unserer neuen Kindertagesstätte in der Einsteinstraße bei herrlichem Frühlingswetter feiern. Ein Richtfest ist immer auch ein guter Moment, um innezuhalten und mit Dank auf das Erreichte zurückzublicken. Es sind gerade einmal acht Monate verstrichen, seitdem wir Mitte August letzten Jahres hier den ersten Spatenstich für das Gemeindehaus und die KITA feierten.

Vor gerade einmal acht Monaten feierten wir mit Hermann Gröhe den ersten Spatenstich in der Einsteinstraße, der uns – jetzt als Bundesminister – auch bei unserem Richtfest die Ehre gab. Wer beim ersten Spatenstich Mitte August 2013 mit uns auf der bis auf den Kirchraum abgeräumten Fläche stand, konnte den Ort kaum wiedererkennen, an dem sich jetzt der beeindruckende Rohbau erhebt, dessen Richtfest wir am 12. April 2014 feiern durften. Dabei war auch der erste Spatenstich nur ein Punkt einer langen Entwicklung, beschäftigt

sich unsere Gemeinde doch seit mittlerweile einigen Jahren mit diesem Vorhaben. Im aktuellen Projektstatusbericht war nachzulesen, dass das „Kick-off“ für das Gemeindezentrum am 25. Oktober 2012 stattfand. Bei diesem Datum handelte es sich um den Tag, an dem die Fa. Obermeyer die bauliche Projektsteuerung übernahm. Allerdings war auch dem Kick-off eine längere Planungsphase vorgegangen, in der wir sehr kompetent durch das Architekturbüro RKW begleitet wurden.

Von daher ist es mehr als gerechtfertigt, wenn wir uns als Gemeinde anlässlich des Richtfestes bei den vielen Menschen bedanken, die uns und unser Vorhaben bis heute in vielerlei Funktionen tatkräftig begleitet haben und uns hoffentlich auch noch weiter begleiten werden.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit möchten wir dabei nennen:

- das bereits erwähnte Architekturbüro RKW, das schon die Planungsphase intensiv und kompetent begleitet hat. Es ist den Archi-

tekte von RKW immer wieder gelungen, die aus den zahlreichen Sitzungen unserer kirchlichen Gremien hervorgehenden Ideen und Wünsche aufzunehmen und in realisierbare kreative Formen zu gießen, deren Ergebnisse wir jetzt bewundern dürfen. Hierfür unseren herzlichen Dank;

- die ebenfalls bereits genannten Projektsteuerer von der Fa. Obermeyer. Sie sind für uns unverzichtbar, da sie das komplexe Bauvorhaben im besten Sinne so managen, dass alle Räder reibungslos ineinandergreifen, und zwar in einer Weise, wie wir dies mit den ehrenamtlichen Strukturen unserer Gemeinde nicht gewährleisten könnten.

Wenn also der Projektstatus im „grünen Bereich“ ist, gebührt dafür der Fa. Obermeyer, insbesondere den Herren Busen und Becker, unser großer Dank.

Bedanken möchten wir uns auch herzlich bei den zahlreichen fleißigen Handwerkern, die mit großem Einsatz dafür gesorgt haben, dass wir ohne Winterpause nach nur acht Monaten Richtfest feiern konnten. Wir wollen nicht

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Druck: Decker Druck | Kölner Straße 46 | 41464 Neuss | Layout und Fotos: Harald Frosch | Zeitungsausschnitt: NGZ | Texte: Autorenteam

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier | Sonderausgabe Frühjahr 2014 | Auflage: 6.000 Stück

vergessen, dass das Vorhaben dank des Engagements der Bauunternehmen voll im Zeitplan liegt und wir zuversichtlich sein dürfen, in diesem Jahr die Einweihung der fertigen Gebäude feiern zu dürfen. Wir freuen uns, dass wir bei allen diesen Mühen von Unfällen verschont geblieben sind und wünschen den fleißigen Handwerkern und uns, dass dies auch bei der weiteren Bauausführung so bleiben möge.



Der Dank der Gemeinde wäre aber unvollständig, wenn wir nicht den Einsatz unseres Baukirchmeisters Martin Görtzen würdigten. Martin Görtzen ist nicht nur die unverzichtbare Schnittstelle zwischen der Gemeinde und dem Presbyterium einerseits und den Bauausführenden andererseits. Mit seiner Kompetenz und seiner Kreativität hat er von Anfang an die Wünsche und Überlegungen der Gemeinde und des Presbyteriums in eine bautechnisch realisierbare Planung übertragen. Darüber hinaus gibt er aber immer wieder auch wertvolle Impulse für die Ausgestaltung der Gebäude im Einzelnen. Beispielfhaft zu nennen sind der Kirchturm, mit dem ein langer Traum der Gemeinde in Erfüllung geht, oder die Idee eines Kamins für das Gemeindehaus, der das Gemeindeleben sicherlich wesentlich bereichern wird. Schließlich ist auch der Einsatz unseres Finanzkirchmeisters, Klaus Gravemann, zu erwähnen. Für das Vorhaben ist er ebenfalls un-

ersetzlich, und zwar nicht nur in seiner Funktion als Finanzfachmann, sondern auch als Bindeglied zu den höheren kirchlichen Instanzen, dem Kirchenkreis und der Landeskirche, die ihr wachsames Auge auf unser Vorhaben werfen. Herr Gravemann hat alle Steine, die uns an dieser Stelle in den Weg zu rollen drohten, mit unermüdlichem Einsatz weggeräumt.

Es ist sicherlich auch ihm zu verdanken, wenn unser Vorhaben mittlerweile als Leuchtturmprojekt in unserem Kirchenkreis und auch in unserer Landeskirche wahrgenommen wird.

Alle diese Menschen machen sich darum verdient, dass sich unsere Gemeinde auf ein neues Gemeindezentrum in der Einsteinstraße freuen kann, das zwar nahtlos an das alte Gemeindezentrum an dieser Stelle anknüpft, das aber in dieser Zeit und in seiner geplanten Ausgestaltung etwas ganz Besonderes ist. So

ist es nicht selbstverständlich, dass wir in einer Zeit, die für die christlichen Kirchen nicht gerade von Fülle geprägt ist, einen Neubau wagen, der sogar eine Vergrößerung des Bestehenden ist.

Das neue Gemeindezentrum wird – mit seinem zweiten Bauabschnitt, den wir wohl in diesem Jahr noch in Angriff nehmen wollen und können – eine für unsere Gemeinde neue Form des Zusammenlebens und -wirkens aller Generationen von Gemeindemitgliedern, angefangen von den Kleinsten in den U3-Gruppen der KITA bis zu den Ältesten in den barrierefreien Wohnungen, bieten. Das Gemeindeleben wird dabei nicht nur durch die bereits erwähnte Errichtung des Kirchturms nach außen, sondern auch durch die neuen Räume im Gemeindehaus – mit und ohne Kamin – bereichert. Last but not least erfährt auch der – ansonsten unveränderte – Kirchoraum



durch die Möglichkeit, diesen zum Foyer – mit Kamin – zu erweitern, eine Erweiterung der Gestaltungsmöglichkeiten.

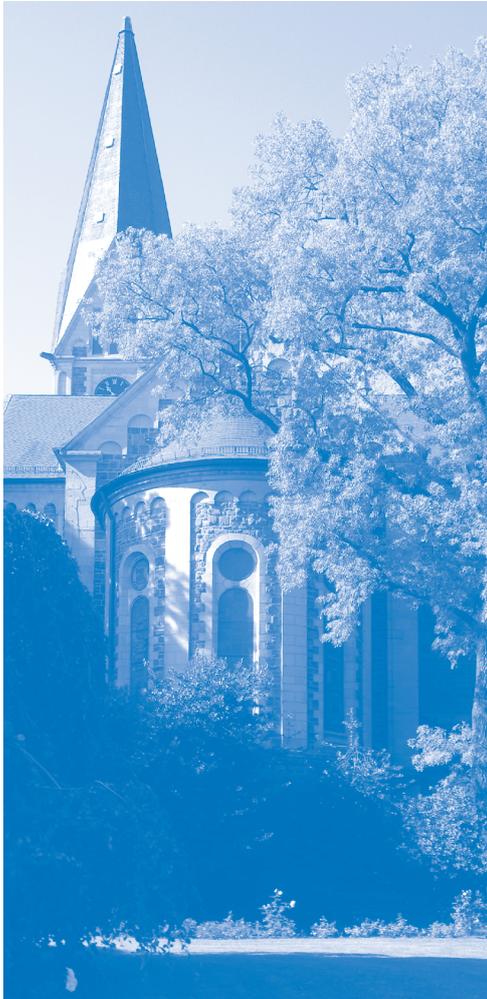
Diese neuen Chancen nehmen wir dankbar an und möchten die sich uns dadurch bietenden Möglichkeiten nachhaltig nutzen, um das Gemeindeleben zu intensivieren und zugleich von dem Standort Einsteinstraße aus in das Quartier zu wirken.



Dass wir nun das Richtfest begangen und uns unsere auf diese Weise privilegierte Situation vergegenwärtigt haben, hat nicht nur im Bau-gewerbe gute Tradition. Es steht gerade auch einer Kirchengemeinde gut zu Gesicht, ist das Richtfest doch eine seit dem 14. Jahrhundert verbürgte Sitte, die eine enge Verwandtschaft mit dem Erntedankfest aufweist. Waren es im Mittelalter vor allem die Handwerker, die im Rahmen des Richtfestes den Lohn für ihre Arbeit erhielten und – wie die Bauern für die Ernte – Gott ihren Dank hierfür sagten, so konnten wir am 12. April auch als Gemeinde Gott für die Gnade danken, einen solchen Bau errichten zu dürfen, und ihn für das weitere Bauvorhaben um seinen reichen Segen bitten.



Ihr Presbyterium



Sachstand Kirchturmspitze

Am Ende dieses Jahres wird das Turmkreuz wieder unsere Kirchturmspitze schmücken. Die Wiederherstellung des Turmkreuzes und die Sanierung des Kirchturmdaches wurden am 22. März 2014 vom Bauausschuss und am 11. April 2014 vom Presbyterium beschlossen. Wie vielleicht etliche Gemeindemitglieder es dem Pressebericht der NGZ entnommen haben, wurde durch das externe Statikbüro KKH im Oktober die Turmspitze mit Hilfe eines Autokranes untersucht. Hierbei wurde festgestellt, dass im Bereich der Turmspitze die Holzbalken erheblich verrottet sind und zwingend ertüchtigt werden müssen. Darüber hinaus muss teilweise die Unterkonstruktion der Dacheindeckung erneuert werden. Die ursprüngliche Idee einer Arbeitsplattform musste leider verworfen werden, da damit das ganze Kirchturmdach leider nicht zu erreichen wäre.

Das Büro KKH hat ein Sanierungskonzept entwickelt und auf der Basis der neuen Erkenntnisse eine Kostenberechnung erstellt. Durch die notwendige Einrüstung und die komplette Sanierung des Daches haben sich die ursprünglich angesetzten Kosten für die reine Sanierung um das Dreifache erhöht. Aufgrund der enormen Spendenbereitschaft und die günstige Finanzierungssituation hat sich das Presbyterium entschieden, unserer Christuskirche sein Wahrzeichen wiederzugeben, damit unser Kreuz wieder ein fester Bestandteil im Neusser Stadtbild wird.

newsletter@c-k-n.de

NGZ vom 8. April 2014



Kirche wächst! Diese Botschaft nahmen (v. l.) Superintendent Hermann Schenk, Vizepräsident Johann Weusmann, Presbyteriumsvorsitzender Ilmo Pathe und Finanzmeister Klaus Gravemann von der Baustelle Einsteinstraße mit. NGZ-FOTO, WOI

Die Christus-Gemeinde investiert in die Zukunft

Neues Gemeindezentrum an der Einsteinstraße, Kitas, Wohnungen - Vizepräsident der Landeskirche lobt: „Projekte mit Modellcharakter!“

VON LUDGER BATEN

NEUSS Mehr als sieben Millionen Euro nimmt die evangelische Christuskirchengemeinde nach eigenen Angaben in die Hand, um an den drei Standorten Einsteinstraße, Martin-Luther-Haus und Grefrath wirklich Neues zu schaffen: Gemeindezentrum mit Glockenturm, drei Kitas und 17 Wohnungen. Bauboom statt Kirchenschließung, Aufbruch statt Rückzug. Wie geht das?

Antworten auf diese Frage suchte jetzt Johann Weusmann, seit einem Jahr Vizepräsident der Rheinischen Landeskirche. „Was ich hier sehe“, zog der promovierte Jurist, Jahrgang 1964, nach seinem Besuch fast schon ungläubig sein Fazit, „ist einzigartig“. Weusmann muss es wissen, denn er besucht derzeit alle 38 Kirchenkreise, die in der Landeskirche zusammengeschlossen sind: „Die Projekte der Neusser Christuskirchengemeinde haben für alle Modellcharakter.“

Dabei ist die Neusser Gemeinde mit ihren 6700 Gläubigen im Westen der Stadt keineswegs reicher als andere. Gleichwohl sind die ehrgeizigen Projekte „durchfinanziert“ wie es Finanzkirchenmeister Klaus Gravemann ausdrückt. Er muss es wissen, denn er ist ein Mann der Zahlen. Und der ehemalige Kämmerer der Stadt Neuss fügt hinzu: „Unter-

nehmerisches, wirtschaftliches Denken sowie Kirche und Diakonie schließen sich nicht aus, sondern ersteres kann die solide Basis für zweiteres schaffen.“ Für Ilmo Pathe, Vorsitzender des Presbyteriums, ist der erfolgreiche Weg, den die Gemeinde einschlagen konnte, untrennbar mit zwei Namen verbunden: Neben Klaus Gravemann verdiente Baukirchenmeister Martin Görtzen Lob, Dank und Anerkennung: „Da haben wir zwei ausgewiesene Fachleute, die wollen, die können und die bereit sind, die erforderliche Zeit einzusetzen.“

„Die Projekte, die ich in Neuss sehe, sind einzigartig“

Johann Weusmann
Vizepräsident
Rheinische Landeskirche

Das sichtbare Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen nimmt längst Formen an. Am Konrad-Adenauer-Ring wächst das neue Gemeindezentrum. Am ersten Adventwochenende soll das neue Zentrum eröffnet werden. Zum Komplex wird auch ein fünfgruppiger Kindergarten gehören und eine dreigeschossige Wohnanlage mit 17 altengerechten Einheiten. Das Gebäude, das heute die Kita beheimatet, wird abgerissen, um eine Freifläche für die neue Kita zu schaffen. Der neue Glockenturm ist 60 000 Euro teuer und wird durch Spenden finanziert. Die Gottesdienst-Besucher dürfen sich in der Bonhoefferkirche auf eine gute Orgel freuen. Die zieht von Erfthal, wo die Kirche geschlossen wurde, an

CHRISTUSKIRCHE

Drei Standorte für 6700 Gemeindeglieder

Name Die Christuskirche an der Breite Straße gibt der Gemeinde ihren Namen. Sie feierte 2006 ihr 100-jähriges Bestehen.

Lage Zentrum und der westliche Teil der Stadt. Neben der Christuskirche und dem Martin-Luther-Haus, Drususallee, gehören die Zentren an der Einsteinstraße und in Grefrath zur Gemeinde.

Gläubige 6700

Pfarrer Franz Dohmes

die Einsteinstraße. „Wir haben die Orgel der Kirchengemeinde Neuss-Süd abgekauft“, sagt Gravemann.

Während der Bauzeit finden die Gottesdienste samstags in der Markuskirche in Grefrath statt. Dieser Teil der alten Kirchengemeinde Büttgen fiel an die Christuskirche, die eine – zunächst befristete – Bestandsgarantie gab. Dort in Grefrath wurde die „Alte Penne“ in eine zweigruppige Kita umgebaut, die von der Diakonie betrieben wird.

Die Zielsetzung der Christuskirchengemeinde umreißt Presbyteriumsvorsitzender Pathe gegenüber Weusmann so: „Wir wollen einen Aufbruch in den Kernkompetenzen. Seelsorge, gottesdienstliche Verkündigung und Bildung sehen wir als unsere zentralen Aufgaben.“

Beleuchtung im großen Saal des Martin-Luther-Hauses

Wegen des Zusammenrückens im Martin-Luther-Haus und einer intensiven Nutzung sämtlicher Räume sind ein paar kleinere Änderungen notwendig. Seit mehr als einem halben Jahr probt der Kirchenchor jetzt im großen Gemeindesaal. In den dunklen Monaten konnten die Chormitglieder aufgrund der zu schwachen Raumbelichtung kaum ihre Noten lesen. Hierzu wurden jetzt ein paar Varianten entwickelt, über die das Presbyterium im Juni abstimmen wird.

Informatives

bauvorhaben@c-k-n.de

Dokumentation Einsteinstraße und Grefrath

Nicht nur unsere Christuskirche, sondern auch unsere alten Gemeindezentren Einsteinstraße und Grefrath sind für die Obere Denkmalbehörde interessant. Sie hat einen Sachverständigen aus Münster beauftragt, sämtliche Kirchen im Rheinland, die nach dem Zweiten Weltkrieg erbaut worden sind, zu dokumentieren. Bei dem Besuch von Herrn Schäfer im Oktober 2013 konnten wir nur noch unseren Kirchoraum an der Einsteinstraße präsentieren. Der abgerissene Rest musste anhand von Fotos, Planunterlagen und Beschreibungen dargestellt werden.

Das nächste Heft: Bauinformationen 5
erscheint zur Fertigstellung Ende 2014

Sachstand Planungsänderungen beim Neubau Einsteinstraße

Nachträgliche Wünsche, die in der Regel Planungsänderungen notwendig machen, sind in der Regel sehr kostenintensiv. Bis auf eine Änderung ist das Presbyterium aber sehr diszipliniert. Bei der Idee eines Kamins und der damit verbundenen vielen zusätzlichen Veranstaltungsmöglichkeiten ist das Presbyterium schwach geworden. Hierdurch entstehen ganz neue Möglichkeiten, wie z.B. Kaminandachten, Vorleseabende für Groß und Klein, Gesprächskreise am Kamin. Durch seine zentrale Lage kommt der Kamin nicht nur im Foyer, sondern auch in einem Gemeinderaum zur Geltung,

Notizen



Reimsegen zum Richtfest

Ein DACH,
das Euch vor Wind und Wetter schützt,

Ein DACH,
das anderen als Gasträum nützt,

Ein DACH,
das sicher ist, auch wenn es blitzt,

Ein DACH,
wo Ihr im Frieden sitzt,
das möge dieses DACH Euch werden,
das schenke Euch der Gott des Himmels
und der Erden.

Christian Schwarz